Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 3

Artikel: Aus dem Kanton Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524357

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Kanton Luzern.

Herr Redaktor! Sie werden gestatten,*) wenn wir von der Sektion Luzern bes katholischen Lehrervereins, die am 27. Dezember im "Union" tagte, auch wieder einmal etwas hören lassen, damit Sie sehen, daß wir tätig sind und wieder einmal einen guten Griff, sowohl in Beziehung auf das Thema, wie

auf ben Referenten getan haben.

Nach dem Eröffnungsworte unseres allzeit schneibigen Bereins-Präsibenten, Behrer Habermacher, Root, folgte ein Referat von Hrn. Sefundar-Lehrer Suß in Root über unfern Lugerner Enrifer Fridolin Sofer und feine Dichtungen. Es war wirklich ein hochgenuß, bem 11/2. ftunbigen Bortrage gu folgen. Daber waren auch alle einig, daß die Arbeit von Grn. Gug eine Leiftung par exellence gewesen. Bor allem barf lobend ermähnt werden, ber ideale Schwung, mit den Gr. Sug bie Gedichte vortrug. Es braucht unstreitig felber ein großes, poetisches Empfinden und ein ganges Erfasse. bes Stoffes, um Bebichte biefer Art mit biefer Barme und mit biefem Feuer vorzutragen. bie Aussprache prachtig und pragnant mar, sobag felbst unfer verehrte Berr Seminar-Professor Achermann, ber, wie ber Schreiber biefer Zeilen febr gut weiß, mit ber Aussprache feiner Seminariften nicht alsobald zufrieben ift, auch über diesen Punkt nichts auszuseten wußte, sondern dem Iteferenten ungeteiltes Lob fpendete, sei nur nebenbei gefagt. Das tlang fo freundlich, fo liebemarm und boch wieder so entschieden, daß es einem bis ins innerste Berg hinein wohl tat. Hab Dant bafür!

hier noch einige haupt gebanten bes ausgezeichneten Referates. Fribolin Hofer wurde im Jahre 1861 in Meggen geboren, wo fein Bater ein kleines Beimmefen befag. Nach Abfolvierung der Primar- und Setundaricule trat er 1877, bem Buge feines Bergens folgend, in bas Lehrer. Seminur 'in Bigfirch ein. Er mar bann einige Jahre Lehrer in Buchenrain und murbe bann als Sprachlehrer an bas Institut St. Joseph in Lugern berufen. Durch eifriges Studium hatte er fich bereits porzügliche Renntniffe in ben neuern Sprachen, in Literatur 2c. erworben. Gin italienischer Nobile, Lawley in Toscana, vertraute ibm bie Erziehung und Ausbildung feines einzigen Sohnes an, mas natürlich für unsern Dichter eine hohe Auszeichnung war. 1897 begab sich Hofer nach Paris, wo er an ber Sorbonne neuere Literatur und Phonetik Bwifchen hinein hatte er große Reisen unternommen. nach Jahr und Tag fehrte er wieder in fein Bandchen gurud, es ibn, ben Bielgereiften, wieder in die heimatlichen Berge. Seminar erwacte in Hofer bie Liebe zur Poesie. Seine Jugentgedicte geben in die hunderte. Doch die bedeutsamfte Periode seiner literarischen Tätigkeit beginnt erft mit bem Zeitpunkte, ba er, mit einem reichen Schape von Renntniffen ausgerüftet, von der Frohn des Alltags befreit, fich ungehemmt der Mufe midmen fonnte.

Hofers Naturlyrif trägt an sich ben Stempel wahrer Poesie. Es liegt in ihr jenes unfaßbare, geheimnisvolle Etwas, bem die Seele unwillfürlich lauscht, wie dem Rauschen verborgener Quellen. Es ist die hohe Göttin Poesie selbst, die mit ihren unergründlichen, himmlischen Augen dich andlickt und mit ihren zarten händen in die Saiten deiner Seele greift, daß sie erklingen in wunderdaren, ungeahnten Aktorden. Wir wollen hoffen, die Hoser'schen Gedichte werden bald im Trucke erscheinen, dann haben wir wieder einmal etwas von einem Luzerner, was unsere Seele so recht erquickt.

^{*)} Sehr gerne; benn Lugern follte fich überhaupt mehr hören laffen in unferem Organe hat es boch ein regftes Leben auf bem Gebiete ber Schule. Die Redaktion.

Nach gewalteter Disknssion, die von den Herren Prosessor Achermann, Behrer Sigrist und Lehrer Bucher, benütt wurde, und die hauptsächlich zwei Anregungen zu Tage förderten, die dahin gingen, es möchten unsere katholischen Schriftsteller mehr zu Ehren gezogen werden und es ware sehr zu begrüßen, wenn einige Perlen der Hofer'schen Dichtung bei der bevorstehenden Revision der Lesebücher für Oberschule und Sekundarschule aufgenommen würden, war das ofsizielle Programm abgewickelt.

Dem flotten Vortrage und der anregenden Diskussion folgte leider ein recht magerer, gemütlicher Teil, was aber für diesmal, durch verschiedene Umstände geschaffen, entschuldbar ist. Im allgemeinen aber sollte dem gemütlichen Teile entschieden mehr Ausmerksamkeit geschenkt werden. Die Stunden sind so bald vorbei, und dann folgen manche saure Tage, die man sich wieder sieht. Wenn ich also noch einen Wunsch hätte, so wäre es der, es möchte der gemütliche Teil in unserer Settion auch etwas zur Geltung kommen. Wer macht den A. H.

Wereinsmitglied, Lehrer Frz. Jos. Chrenbolger, zu Grabe getragen. Eine afute Gehirnhautentzündung hatte ihn am Weihnachtsfest ergriffen und nach wenigen Stunden im besten Mannesalter dahingerasst. Der Verstorbene war 1858 zu Hohenrain geboren, bildete sich in Histirch zum Lehrer heran und nirste dann als solcher 17 Jahre in Ebison, später in Schüpfheim und Adligenswil und wurde letzten Frühling nach Weggis gewählt. Der Sektion Luzern diente er viele Jahre als Aktuar. Ueberall arbeitete er mit regem Fleiße und gutem Erfolge und war stets ein guter Kollege und entschiedener Katholik. Friede seiner Seele!

Seftion Billisau-Bell bes schweizerischen fatholischen Lehrer- und Schulmannervereins.

Auf nach Zell, den 26. Dezember 1905, nachmittags halb 2 Uhr zur 14. General-Versammlung. So ungefähr erzing der Weckruf unseres Altuariats, der eine starte Auslage erlebte und, weil in ausgiediger Zahl abgesett, auch seine Wirtung nicht veriehlte. Der Tag war aber wie für den Arlaß geschaffen: Derohalben kamen sie von allen Windrichtungen herangezogen; nicht bloß die Herren Audimagister, auch drei Vertreter des hochw. Klerus, und eine stattliche Truppe Landwirte gaben uns die Ehre. Männiglich steuerte dem schmucken "Lindengarten" unserer Bezirlszentrale zu, und bald sand der gemütliche Wirt, ein tätiges und als Retsherr einslußreiches Vereinsmitglied, 57 Häupter seiner "Lieben" im geräumigen Saale versammelt.

Dem ewig schönen Kantus: "O mein Heimatland" folgte ein kurzes Eröffnungswort des Präsidenten, Lehrer Henseler in Großdiet vil. Er weist auf Zweck und Ziele unseres Bereines hin, der, dem Fortschritt im eckten und besten Sinne huldsgend, für alle Neuerungen auf dem Gebiet von Schule und Erziehung ein offenes Auge hat, und sie auf ihren Wert oder Unwert in seinem anerkannt flott redigierten Organe prüst. Die "Pädagogisch n" warm empsehlend, sprickt er weiter von der bevorstehenden Schulgesehrevision und betont, der Lehrer handle in seinem Interesse, wenn er sich stets und besonders bezüglich dieser Frage nickt auf seine persönliche Meinung versteise und vom Volke abschließe, sondern mit ihm sühle und seinen eingelebten und oft recht gesunden Ansichten Rechnung trage. Damit leitet er über auf das Haupttrattandum, ein Referat von Bezirkslehrer Bättig in Zell über: Schule und Landwirtsschaft.

Wahr, gründlich und flar behandelte feine Rede

1. das Berhaltnis beiber in frühern Zeiten. Als handgreiflichem Beweis, auf welch' tiefem geiftigem Niveau die landliche Bevolkerung ftand, ließ Referent

eine "Bauernbrattig" aus bem Jahre 1764, Format 4×7 cm, zirkulieren, die viel absurdes Zeug und fast nichts von Wert auswies. Man hatte auf dem Lande kein Bedürfnis nach vermehrter Schulbildung.

2. Die Neuzeit mit ihrem gewaltigen Aufschwung von Sandel und Induftrie brangte auf bessere Bilbung aller Boltsschichten, so auch der landwirtschaftlichen.

Heute ift die Landwirtschaft ber Schule besser gewogen, weil sie einsieht, daß Bilbung auch für sie von Nuten, ja eine Notwendigkeit ist.

3. Die Schule hat aber auch heute noch verschiedene Anforderungen an die Landwirte:

a) fleißigeren Schulbesuch ber Bauerntinber;

- b) bessere Beaufsichtigung ber eigenen wie ber Berdingkinder im Gause; c) Einstehen ber Landwirte für eine bessere Besoldung ber Lehrer und
- d) Mithilfe zur Wahrung seiner Autorität, indem man besonders das Besschimpsen von Lehrer und Schule in Anwesenheit der Kinder einmal aufgibt.

4. Auch die Landwirte haben berechtigte Forderungen an die Schule:

a) Genaue Pflichterfüllung ber Lehrer;

b) Berlegung der Schulzeit für die Oberklaffen auf den Winter. 5. Borschläge bes Referenten:

a) die 5. und 6. Rlasse besuchen im Sommer die Schule nur an Vormittagen, damit die Kinder nachmittags zur Arbeit gebraucht werden fönnen;

b) Es werben ben sechs Jahresfursen noch zwei Winterfurse mit ungefähr 20 Schulwochen angefügt, und bafür wird die Fortbilbungsschule fallen gelaffen.

Die Distuffion gait gumeift biefem letten Buntt, ber Schulerweite-Sie wurde baburch intereffanter, daß Bo. Prof. Schnarrwiler in Willisau, ein Mitglied ber Ronmiffion, Die jum Zwede einer glucklichen Lofung dieser Frage anläglich ber letten Kantonalkonferenz in histirch ernannt worden war, fich baran beteiligte. Er erklarte, ber Gingabe besagter Rommiffion an den b. Erziehungsrat nicht zugeftimmt zu haben, da felbe die landwirtschaftlichen Rreise zu wenig berüchsichtigte. Er fteht für bie Motion Sochftrager ein, die von den Borfclagen bes Referenten barin abweidt, bag fie bie fechfte Klaffe nur als Winterlurs von 22 Wochen aufführt. Die Sochw. Pfarrherren von Grokdietwil und Uihusen reden einer weitgebenden Berückfichtigung ber landwirtschaftlichen Areise und ihrer Wünsche bas Wort, stimmen bem Ern. Borredner bei, erflaren aber auch ben Antrag bes Referenten als durchaus annehmbar. Die herren Großrate huber und hafliger begruften jedoch eine Revifion im Sinne bes Referats, ebenfo Berr Berichts. herr hauptmann Grob, Ufhufen und Begirfs. prafident Steinmann, Zell, lebrer Bucher in Großbietmil.

Alle Sprecher verbankten das Referat als eine bervorragende Leistung. Es war das mit Ueberzeugung und Ernst gesprochene Wort eines allseitig gebilbeten Schulmannes und hochgesinnten M enschenfreundes.

In der zum Zwecke einer Resolution vorgenommenen Abstimmung erlangte der Vorschlag Battig eine 1/5 Mehrheit gegenüber der Motion Hochstraßer.

Mittlerweil: war die Zeit start vorgerückt, und nachdem der übliche Jahressobolus geopfert, suchten die Freunde von Willisau den Abendzug auf. Die Zurückgebliebenen konzentrierten sich zum Abschiedstrunk. Wit und Humor besannen das Feld zu behaupten. Gediegene musikalische Darbietuugen zweier Musensöhne, der Herren Gebr. Huber, und frohe Lieder sorgten für Abwechslung. Gab das ein Lachen, als das ulkige Protokoll der heutigen Versammlung stieg. Wie aber ber seierliche Akt des Austrunks sich in die Länge ziehen wollte,

mahnten bie beiben Schonen, bie unfere Rorona zierten, energisch zum Aufbruch.

"Berbannt war ber Freude flüchtige Lust

Und der Mensch griff benkend in seine Brust", zitierte ich nach Schiller, als auf dem Heimwege der kalte Nord um meine Ohrwatscheln pfiff, und zog zähneklappernd den Wärmer aus der Brustkasche. —

Das vom Berlauf ber iconen Tagung; fie gablt zu ben gelungenften, bie

unfer Rreis gefeben.

* Aus dem Schulwesen Amerikas.

Der Schulbesuch in den Bereinigten Slaaten. Rach dem Bericht des Bundes-Rommissärs für Unterrichtswesen wurden die sogenannten "öffentlichen" Schulen in den Bereinigten Staaten im verstoffenen Jahr von 16,256,038 Rindern besucht, etwa 20,1 Prozent der gesamten Bevölterung. Genauer gesagt, stellt jene Zahl die Gesamtziffer der in den Listen aufgeführten Zöglinge dar, während der tägliche Schulbesuch sich auf durchschnittlich 69,6 Prozent der Gesamtziffer stellte. Die Pfarrs, Gemeindes und sonstigen privaten Elementarschulen wurden von rund 1 500 000 Rindern besucht, deren Eltern ungerechterweise nicht nur jeglichen Anteil an den Schul-Fonds und jeden Borteils aus ihren eigenen Schultagen beraubt sind, sondern doppelte Schulsteuern aufzubringen, tatsächlich also für die Erfüllung ihrer religiösen und Gewissenspslicht in der Erziehung ihrer Kinder Strase zu zahlen haben. Und babei spricht man von der angeblich hier herrschenden "vollsten Religions- und Gewissensfreiheit".

In Sachen ber tatholischen Indianer-Schulen bort man:

Selbst die vom Präsidenten den Indianern ausdrücklich zugesicherte freie Wahl der Schulen für ihre Rinder wird von habgierigen Indianer-Agenten dzw. Schulsuperintendenten stellenweise auß gröblichste verlett. So hat sich z. B. der Hochw. Hr. Bischof A. F. Schinner von Superior jüngst genötigt gesehen, gegen einen derartigen Gewaltatt des Indianer-Agenten Campbell von Aspland, Wis., Beschwerde zu führen. Um eine genügende Anzahl Schüler für eine Regierungs-Indianerschule zu beschaffen, damit der Borsteher der letzteren ein höheres Gehalt beziehen könne, wurden Kinder satholischer Indianer der Bad-River-Reservation von dem Agenten Campbell gewaltsam und trotz des Protestes der Eltern und der Schulvorsteher aus der katholischen Indianer-Schule zu Odanah geholt und zwangsweise in die Regierungsschule gesteckt. Der Hochw. Hr. Bischof Schinner hat gegen diese brutale Vergewaltigung der Elternrechte der katholischen Indianer zunächst deim Indianer-Vureau in Washington Protest erhoben und wird, salls den Indianern dort nicht ihr Recht werden sollte, die Sache dem Präsidenten vorlegen.

Der Leser sieht, es ist überall so wie einerlei, von Oben herab wird auf Entchristlichung der Schule gedrückt, dabei führt man im Munde die — Freiheit.

Deferreid. Padagogisch-katechetischer Aurs in Balgburg.

Das Romitee für Philosophatturse in Salzburg hat beschlossen, im August b. J. einen, je eine Woche bauernben, padagvgischen und katechetischen Rurs zu veranstalten. Für beibe Rurse, die vollständig getrenntes Programm enthalten, sind bereits sehr gewiegte Lehrkräfte gewonnen. Näheres wird zur rechten Zeit bekannt gegeben werden.